

Calwer Wochenblatt

№ 132.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

77. Jahrgang.

Erstaus Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Abrechnungsbillets bezieht im Bezirk und in nächster
Umgebung 6 Pf., die Stelle, weiter entfernt 18 Pf.

Dienstag, den 4. November 1902.

Stetigjähriger Abonnementspreis in der Stadt Calw 1.10
im Haus gebracht, 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk
außer Bezirk Calw 1.25.

Amtsliche Bekanntmachungen.

An die Gemeinderäte.

Im Laufe des Monats November hat die Wahl der **Waisenrichter** (und Stellvertreter), im Laufe der Monate November oder Dezember die Wahl der **örtlichen Jugendbehörde** je für die nächsten drei Jahre stattzufinden.

Es wird auf § 5 Minist.-Verfügung vom 14. September 1899 — Amtsbl. No. 9 — und § 2 Minist.-Verf. vom 21. Oktbr. 1899 — Amtsblatt No. 14 — verwiesen.

Calw, 1. November 1902.

R. Amtsgericht.
Oberamtsrichter Fischer.

Tagesneuigkeiten.

Freudenstadt, 31. Okt. Das hiesige Elektrizitätswerk, bis jetzt Filiale der Maschinenfabrik Göttingen, soll nun in den Besitz der Stadt kommen. Da, wie wir hören, das frequente Werk zu ca. 12—15 % rentieren soll, so ist es für die Stadtverwaltung kein großes Risiko, das Anwesen zu ca. 300,000 Mk. veranschlagt, in Besitz zu nehmen. Zu gründlicher Orientierung sollen nun einige Sachverständige aufgestellt werden, welche über die näheren Verhältnisse, namentlich über die sichere Rentabilität, genaue Erhebungen anstellen sollen.

Obernberg, 25. Okt. Heute nacht stellte sich zum erstenmale Frost ein. Das Thermometer sank einen Grad unter Null. (Schw. B.)

Ludwigsburg, 30. Okt. Unser verstorbener Mitbürger, Geheimrat Kommerzienrat Hermann Frank, hinterließ eine Anzahl Vermächtnisse zu wohlthätigen Zwecken für hier und umliegende Orte,

unter anderen für die Werner'schen Anstalten, die Karlshöhe, die 3 Kirchengemeinden hier, dann auch für sämtliche Beamten, Aufseher und Arbeiter der zur Firma Heintz Frand Söhne gehörigen Fabriken im In- und Auslande. Dessenartige Bescheinigungen haben auf Wunsch des Heimgegangenen zu unterbleiben.

Cannstatt, 31. Okt. Gestern mittag schlich sich, wie die Cannst. Bzg. meldet, in einem Hause in der Theaterstraße ein Mann in ein Schlafzimmer, in dem die Frau krank zu Bette lag und schlief, ein und öffnete dort, sowie in einem Nebenzimmer Kästen und Kommodenschubladen. Durch das Bellen eines im Zimmer befindlichen Hundes wurde die Frau auf den Dieb aufmerksam und sprang aus dem Bett, worauf der Eindringling floh und die Glas- thüre von außen abschloß. Ein Bruder der Frau, der gerade die Stiege heraufkam, faßte indes den Dieb ab und übergab ihn der herbeigerufenen Polizei. Der Sauner, ein Metzger aus Eberstadt Oa. Weinsberg, hat schon sieben Jahre Zuchthaus wegen Totschlags und einige Jahre wegen Diebstahls verbüßt.

Heilbronn, (Gewerbebankprozeß.) Die Gnabensprüche der zu Zuchthausstrafen verurteilten Angeklagten Keefler und Krug wurden abschlägig beschieden. Mit dem Fall Fuchs, dessen Verteidiger gegen das Schwurgerichtsurteil Revision eingelegt hat, wird sich nunmehr das Reichsgericht zu befassen haben.

Möckmühl, 30. Okt. General v. Alvensleben, der frühere Kommand. General des württ. Armeekorps, hat seinen Wohnsitz aus Schlessien in das hiesige Schloß verlegt. Die Bürgererschaft bereitet der neuen Schloßherrschafft einen festlichen

Empfang, die Kapelle des 122. Inf.-Regts. brachte ein Ständchen.

Crailsheim, 31. Okt. Die zwei Lehrlinge des hiesigen Geometers vergnügten sich vorgestern morgen mit dem Werfen einer spitzen Stange nach einem Ziel. Endlich stellte sich der eine selbst als Ziel auf mit der Aufforderung an den andern, nach ihm zu werfen, er treffe ihn doch nicht. Der Verlust von 2 bis 3 Zähnen, ein Riß in der Wange, der vom Arzt zugenäht werden mußte, ein entstelltes Gesicht, war die Folge des unnützen Scherzes.

Omünd, 31. Okt. Nachdem die Mohrenbrauerei mehrere Tage von den Vereinigten Gewerkschaften zur moralischen Unterstützung der Gehilfen dieser Brauerei boykottiert gewesen war, ist die Sache gestern abend beigelegt worden. Das Ergebnis bedeutet für keine der Parteien einen vollständigen Erfolg. Sämtliche entlassene Brauer und Bierführer wurden wieder eingestellt, dagegen der Braumeister, gegen den die Bewegung in der Hauptsache gerichtet war, nicht entlassen.

— In Hohenwarth brach gestern abend Feuer aus, durch welches Wohnhaus und Scheuer des Schmieds Chr. Dohs eingäschert wurden. Der Schaden beträgt etwa 20 000 Mk.

Lahr, 31. Okt. In Rippenheim brannten 3 Wohnhäuser und 2 Scheuern nieder. Vier Familien sind obdachlos und konnten größtentheils von ihren Habsehligkeiten nichts retten. Die Abgebrannten sind, bis auf eine notorisch arme, mit Kindern reich gesegnete Tagelöhnerfamilie, versichert. Das Unglück entbehrte, laut „Lahrer Bzg.“, auch der Tragik nicht durch den Umstand, daß in dem Hause

Feniketon.

Kochbuch verboten.

Verjährt.

Roman von Albert Schmidt.

(Fortsetzung.)

Und jeden Morgen dieselbe Frage, dieselbe Antwort. Hat er aber wirklich geschlafen? Mister Grant weiß es nicht. Ihm ist soviel durch den Kopf gegangen — oder hat er das alles geträumt? Rebelhaft stand es vor seinen Augen — und löste sich eine Gestalt aus dem Nebel heraus — er konnte sie noch nicht ganz deutlich erkennen, aber sie erschien ihm bekannt. Immer deutlicher traten die Umrisse aus dem Nebel hervor. War's nicht der unausstehliche Mensch, der ihm im Coupe gegenüber gesessen, der immer so unverfälschte Reden geführt? War das ein Traumbild? Hat er's erlebt? Geträumt? Hat sein krankes Hirn ihm das nur vorgegaukelt?

Aber nein, es kann kein Traum gewesen sein. Langsam ist eins nach dem andern aus der schattenhaften Ferne herausgetreten — hat Gestalt gewonnen. Nun steht alles deutlich vor seinen Augen, und ihm ist's, als wär's erst gestern gewesen, als hörte er noch immer die endlose, einförmige Melodie der Räder des Eilzuges, der ihn von der Reichsstadt südwärts trug. Finsternis ist um ihn, brausend und fauchend saust der Zug durch die winterliche Nacht, die kein Stern erhellt. Wie Leuchtkäfer flammen die Funken aus dem Schornstein der Lokomotive auf, fliegen eine kurze Strecke durch die Nacht und zerfliegen.

Alles schläft. In einem Coupé erster Klasse wachen zwei Reisende. Beide sind bei Beginn der Nacht in Berlin eingestiegen, aber sie wechseln nur dann und wann ein Wort miteinander. Der eine lehnt in seinem Eckplatz zurück und

schaut gedankenvoll in die Finsternis hinaus, der andere aber hat sich in ein graues Plaid gehüllt und sich der Länge nach hingestreckt. Aber was fällt dem Sitzenden ein, daß er zuweilen einen scharfen, durchdringenden Blick auf den Liegenden wirft? Und warum hat dieser ein unbehagliches Gefühl, wenn er gerade dem Blick des andern begegnet?

„Möglich ist es dem Kranken, als wenn er des andern Stimme hört.“

„Also vor dreißig Jahren waren sie schon in Deutschland?“

„Oh no, Sir,“ antwortet jemand. „Ueber dreißig ist's her. Mich zieht nichts in dieses schreckliche Land. Wie ein riesiges Gefängnis kommt es mir vor, keinen gefunden, frischen Athenzug kann man thun, überall regiert die Polizei.“

„Da muß ich mich nur wundern, daß Sie wieder gekommen sind,“ spricht jemand spöttischen Tones.

„Mein Geschäft verlangte es,“ antwortet jemand, sonst wär' ich nicht gekommen. Mein Haus hatte verschiedene Differenzen mit dem europäischen Festland. Schriftlich ließen sie sich nicht ausgleichen. Ich habe die Schwierigkeiten beseitigt, der Dollar kann alles — yes, Sir, kann alles. Ich hab' die Gelegenheit zu einer kleinen Winterkur in Karlsbad benutzt — ist das im Winter ein erbärmlich Nest! Nun geht's at home — über Marseille und Genua, durch den Suezkanal, über San Franzisko mit der Pacificbahn komme ich nach Hause. Gottlob, daß ich den Staub dieses elenden Landes endlich von meinen Füßen schütteln kann! Millionen Deutsche wohnen drüben, sind gute Amerikaner geworden und danken Gott, daß sie es sind.“

„Das sind keine guten Deutschen gewesen,“ wirft jemand ein, „die drüben Heimat und Vaterland vergessen haben.“

„Wie heißt Vaterland, Heimat?“ erwidert jemand. „Wo's dem Menschen gut geht, ist sein Vaterland, und wo er sein Geld verdient, ist seine Heimat.“

des Lazarus Maier, welches abbrannte, dessen Schwiegermutter im Sarge lag, der schnell von beherzten Männern in ein Nachbarhaus getragen wurde.

Mannheim. Der bedeutendste Mühlen-industrielle Württembergs, der auch über die Grenzen seines Heimatlandes hinaus bekannt ist, Karl Rommel in Bissingen, dessen Etablissement etwa 10,000 Zentner Weizen pro Woche vermahlt, beabsichtigt, seinen Betrieb nach dem hiesigen Plage zu verlegen. Wie der „N. B. Vdzg.“ von authentischer Seite mitgeteilt wird, war Herr Rommel zu diesem Zwecke mit den Rheinmühlenwerken hier in Unterhandlungen getreten. Letztere haben sich indes zerklüftet, sodass sich Herr Rommel nunmehr entschlossen hat, einen Neubau mit allen technischen Errungenschaften der Neuzeit, am hiesigen Plage zu errichten.

Hamburg, 31. Okt. Fast die gesammte Mannschaft des der „Dampfschiffreederei von 1889“ gehörigen Dampfers „Siegfried“, der heute Nacht im hiesigen Hafen eingetroffen ist, erkrankte an der Westküste Afrikas schwer an Malaria. Nur unter den größten Anstrengungen ist es der Besatzung möglich gewesen, das Schiff bis zur Elbe zu bringen, von wo es ein Guxhafener Seelotse hierher steuern mußte. Die Erkrankten wurden dem hiesigen Krankenhause zugeführt.

Berlin, 23. Okt. Die Sammlungen für die Burengenerale haben folgendes Ergebnis gehabt: Außer den etwa 250 000 M., die den Generalen bei ihrer Ankunft hier übergeben wurden, sind noch etwa 72 000 M. gesammelt, von denen 15 000 M. an die Generale direkt gelangt sind, während 30 000 M. bereits bei der Kur- und Neumärktischen Mitternachtlichen Darlehenskasse eingezahlt wurden. Die Versammlung in der Philharmonie brachte etwa 14 000 M., von denen nur 1000 M. an Unkosten abgehen. Außerdem sind noch Einzahlungen bei den Zeitungen eingegangen. (In Frankreich sind den Generalen innerhalb 2 Tagen 2 Millionen zugegangen.)

Berlin. In große Gefahr geriet am vergangenen Montag eine ganze Klasse der 76. Gemeindefchule in der Muskauer-Strasse 66. In der 6. Oberklasse muß, als von 9 bis 10 Uhr der Lehrer Förster unterrichtete, der Hahn an der Gasleitung nicht in Ordnung gewesen sein. Gegen 9 1/2 Uhr ging eine Lehrerin in die Klasse Försters, um diesen etwas zu fragen. Sie erstarrte beim Eintritt fast vor Schrecken. Das ganze Zimmer war mit Gas angefüllt. Der Lehrer lag betäubt auf dem Rathebel, die Kinder lagen auf und unter den Bänken. Der größte Teil der Kinder, alle diejenigen, die in der Nähe des Gashahns saßen, waren besinnungslos, die entfernter sitzenden bis zur Hilflosigkeit betäubt. Die Lehrerin riß die Fenster auf und schlug Lärm. Sofort eilten der Rektor, die Lehrer und Lehrerinnen und der Schuldiener herbei und trugen Lehrer und Kinder auf den Hof hinaus. Auch die älteren Schulkinder beteiligten sich an dem Rettungswerke. Zwei

Arzte waren bald zur Stelle. Die Kinder und der Lehrer erholten sich dann rasch, so daß schon nachmittags alle wieder zum Unterricht erscheinen konnten.

Berlin, 31. Okt. Der Landwirtschaftsminister von Pobjielsky hat, wie die Allgemeine Fleischzeitung berichtet, den Vorsitzenden des deutschen Fleischerverbandes Karl Marx aus Frankfurt a. M. und den Obermeister der Hamburger Schlächter-Innung, Schuhmacher, in Audienz empfangen und mit den Herrn in dreiviertelstündiger Unterredung die Fleischnot eingehend erörtert. Der Minister brachte seine Ueberzeugung dahin zum Ausdruck, daß die deutsche Landwirtschaft in kürzester Zeit den Beweis erbringen werde, daß sie den Bedarf an Vieh, insbesondere an Schweinen mehr wie hinreichend zu decken im Stande sei und daß ein erheblicher Preis-Sturz bereits in den nächsten Monaten zu erwarten sei. Andererseits hat der Minister unumwunden zugestanden, daß wenn dieser von ihm mit Bestimmtheit erwartete Rückgang in den Preisen in absehbarer Zeit nicht eintrete, auch er es für seine Pflicht halte, auf Abhilfe zu sinnen, denn die augenblicklich herrschenden hohen Viehpreise dürften im allgemeinen Interesse auf die Dauer nicht fortbestehen.

Berlin, 31. Okt. Der Lokal-Anzeiger schreibt: An den Besuch des Kronprinzen von Dänemark am deutschen Kaiserhofe werden sich praktische Wirkungen unmittelbar kaum anschließen können. Es ist jedoch nicht zu bezweifeln, daß dieser Besuch als eine demonstrative Kundgebung der verjöhnlichen und freundlichen Gesinnung des dänischen Volkes gegenüber dem deutschen aufgefaßt werden muß. Diese Stimmung kommt am dänischen Königshause im dortigen Ministerium und in der dänischen Volksvertretung deutlich zum Ausdruck ohne daß die nord-schleswig'sche Frage durch die scheinliche Annäherung an Deutschland auch nur tangiert wird.

Berlin, 31. Okt. Wie die Boffische Zeitung aus Madrid meldet, wächst unter der Fischer-Bevölkerung der ganzen spanischen Nordwest-Küste die Aufregung gegen die französischen Fischer-Dampfer, die dort arbeiten und, wie allgemein behauptet wird, die Fischerei zu Grunde richten. Die Abgeordneten der betreffenden Provinzen bringen in die Regierung, in Paris Beschwerde einzulegen. Die heimischen Fischer drohen, die französischen Dampfer in den Grund zu bohren.

Berlin, 31. Okt. Der Lokal-Anzeiger meldet aus Brest: Das aus Dundee kommende englische Warenschiff Glenisla, dessen Ladung seit 48 Stunden brannte, wurde von dem französischen Kriegsschiff Sfax bemerkt und die Mannschaft gerettet. Glenisla wurde ein Raub der Flammen.

Berlin, 1. Nov. Das Kopenhagener Blatt „Politiken“ verzeichnet in einer Zuschrift aus Berlin das Gerücht von einer beabsichtigten Verlobung

des deutschen Kronprinzen mit der Prinzessin Thyra von Dänemark, der jüngsten Tochter des Kronprinzenpaares.

Berlin, 1. Nov. Der Lokalanzeiger meldet aus London: Krüger soll nach Blättermeldungen Chamberlain einen Brief bezüglich seiner Reise nach Südafrika geschrieben haben. Darin erklärt er ohne alle Bitterkeit in verjöhnlicher Form folgende Punkte der persönlichen Unterstützung durch Chamberlain für wert: die zukünftige Behandlung der Holländer, die Entfernung von Buren aus ihren Aemtern sowie die gebieterische Notwendigkeit einer generösen Geldunterstützung für die Buren.

Berlin, 2. Nov. Nach einem Telegramm des Berliner Tageblattes aus Madrid wurden in der vergangenen Nacht 80,000 Pesetas in Baar auf dem Bureau der Trambahn-Gesellschaft gestohlen.

Aus der Schweiz, 31. Okt. Wirklich mit Kindern gesegnet ist ein in dem bekannten Wallfahrtsorte Einsiedeln wohnhaftes Ehepaar. Letzte Woche wurde der 28. Sprößling zur Taufe getragen. Von den 28 Kindern sind 25 am Leben, 14 Knaben und 11 Mädchen.

Wien, 31. Okt. Die Neue Freie Presse widmet dem von Wien scheidenden deutschen Botschafter Fürsten Eulenburg einen äußerst sympathischen Abschieds-Artikel, in dem seine Verdienste volle Anerkennung finden und darauf hingewiesen wird, daß Eulenburg sowohl als Diplomat wie als Mensch ein freundliches Andenken in Wien hinterläßt. Sein Nachfolger brauche nur den Spuren Eulenburgs zu folgen, um das freundschaftliche Bundes-Verhältnis zwischen den beiden Reichen fortzusetzen.

Wien, 31. Okt. Hier ist ein Ausschuß in der Bildung begriffen, der bezweckt, zu Gunsten der Buren eine Ausstellung und Verloosung von Kunstwerken zu veranstalten. Zu diesem Zweck haben eine große Anzahl hervorragender Künstler bereits Werke gewidmet.

Rom, 24. Okt. Das Erdbeben machte sich in Velletri, Cittaducale, Terne und Rieti besonders heftig bemerkbar. Es herrschte dort große Aufregung. Einige Häuser wurden beschädigt. Trotz des schlechten Wetters bereitet die Bevölkerung das Uebernachten auf den öffentlichen Plätzen vor.

Paris, 2. Nov. Nach einer Kopenhagener Depesche des Temps wird Kaiser Wilhelm in Kopenhagen erwartet. Der Korrespondent des Temps fügt dieser Meldung hinzu, daß der Zar in dem Visiten-Austausch zwischen Berlin und Kopenhagen eine wichtige Präcedenz erblickt, welche geeignet wäre, den Weltfrieden zu verbürgen. Die Depesche des Temps stammt angeblich von gut unterrichteter Seite.

London, 31. Okt. Dewet wird sich morgen nach Südafrika einschiffen. Der in Southampton eingetroffene Schalk Burger wird

„Das ist ein erbärmlicher Gedanke,“ sagt nun jemand. „So mag wohl mancher Deutsche gedacht haben, der übers Meer gezogen. Aber seit dem großen Krieg ist es anders geworden. Man ist stolz, ein Deutscher zu sein.“

„Bah, der Stolz eines Bettlers,“ ruft höhniisch jemand, „der über Nacht eine Zehnpfundnote gefunden hat. Der Michel ist aufgewacht, reißt sich die Augen und weiß nicht, was er mit der Zehnpfundnote machen soll. Er ist und bleibt ein Kleinigkeitensmensch, eine Krämerseele, ein Gernegroß, ein Mächtewohl und Könnenicht. So sprechen die Deutschen drüben.“

„Das ist kein Deutscher, der drüben so spricht,“ fährt nun scharf jemand auf. „Kein deutscher Vogel beschmutzt das Nest, aus dem er gekrochen ist.“

„Aber wenn der deutsche Vogel erst drüben aus dem Nest gekrochen ist?“ sagt lachend jemand und richtet sich halb auf, spielt mit den Dollars in seiner Tasche und freut sich des schönen Klanges. „Wenn er drüben ein reicher Mann geworden ist? Wenn er drüben was gilt? Nur Geld gilt, alles andere ist Rumpitz, wie man in der sogenannten Reichshauptstadt sagt. Und wenn der Deutsche drüben sein Geld verdient hat, ist er dann nicht erst dort aus dem Ei gekrochen? Was geht ihn Deutschland an? Hat Deutschland ihm Geld gegeben? Hat Deutschland sich um ihn gekümmert, als er nichts hatte? Oh no, Sir — drüben ist er ein Mann geworden — ein ganzer Mann — was ist ihm Deutschland, wo er nichts gewesen, weniger als nichts, ein Lump?“

„Ein Lump bleibt immer ein Lump,“ ruft jemand aus; und er muß es sehr laut gerufen haben, als schreie der unausstehliche Mensch, der im Traum immer an seinem Bett geseffen, es ihm direkt ins Ohr hinein und sein Trommelfell thut ihm weh.

Plötzlich ertönte dieselbe Stimme wieder. „Sind Sie vielleicht in Deutschland geboren?“

„Ah bah,“ antwortet jemand, wirft sich wieder der Länge nach auf das Polster hin und hält sich dichter in sein graues Plaid.

Nun ist's im Coupé wieder ganz still. Der eine sitzt in der Ecke, lehnt den Kopf gegen die Plüschwand des Wagens und hat die Augen geschlossen. Der andere aber liegt ausgestreckt da und ärgert sich über den Menschen, der so gut schlafen kann, der so übermütig gewesen, der ihm, das fühlt er, so überlegen ist, der ihn wie einen Paria behandelt hat — o, wenn er ihm an die Gurgel führe, ihn in die Ecke drückte, daß ihm Hören und Sehen verging — und seine Luchsaugen flackern noch unruhiger als gewöhnlich herum — und die Nacht, die ewige, nimmt kein Ende, die Räder werden nicht müde, ihre eintönige, unendliche Melodie immer weiter zu spinnen, und der andere schläft einen gesunden Schlaf.

Da — endlich scheint der Morgen grauen zu wollen. Am Horizont lichtet sich ein schmaler Streifen. In der Ferne tauchen aus dem Nebel Giebel und Türme einer Stadt auf. — Gottlob, endlich etwas, was man anschauen kann, was den Gedanken eine andere Richtung giebt. Jetzt schlägt auch der andere seine Augen auf und sieht nach seiner Uhr, sucht Mantel, Schirm und Stod zusammen, packt die Reisemäße in seinen Handkoffer hinein und setzt sich den Schlapphut auf.

„Was ist das für ein Ort da vorn?“ fragt jemand.

„Lengheim, das Ziel meiner Reise,“ antwortet jemand höflich.

„Ach!“ — macht jemand und zieht die Fenstergardinen zu, lehnt sich in seinen Sitz zurück und schließt die Augen. Und weiter — weiter rast der Zug. Da, Lärm — Geschrei — ein Krach — Mister Grant erwacht —

„Haben Sie gut geschlafen, Mister Grant?“ Er verstand die Frage ganz deutlich. Der Geheimrat sah forschend an seinem Bett.

„Ja,“ antwortete er einsilbig und hart.

(Fortsetzung folgt.)

an Stelle auf ihren Gleiten. Bruders Condolen

aus Pe fehl ge große Winder

nische G das Aus schen dauern Schicht i Kaffee-P Meter h

Wie de Anthrac aber nich spruch Weizen velt m die Wid

hat seit genom bis 1890 fiel der auf durc 1897 au auf 356 der Bed gegner i verhältnis

der deut hatten fi kleinen N nächst in laub e

Oktober dem fest sich n „Time ih a Lokal leger der sah sich unerlaub hatte sich „Woche“ man

Antlic

Rgl. S

fo

In b d. J. wu Hirau D gestohlen, mitteln neues F Marke mit schwo und Fre

Bei w waren w beteiligt; eine jüng Wahrsche folgende 26 cm la breit und len mit beschlagen Um wird dri Den

an Stelle Dewets die Generale Botha und Delarey auf ihren Reisen durch Europa und Amerika begleiten. Botha hat anlässlich des Ablebens seines Bruders Christian aus Paris und Brüssel zahlreiche Condolenz-Telegramme erhalten.

London, 31. Okt. Nach einer Meldung aus Peking hat die Kaiserin-Mutter Befehl gegeben, anlässlich der Rückkehr des Hofes große Opfer für die Götter des Wassers und des Windes darzubringen.

Washington, 31. Okt. Der amerikanische General-Consul von Guatemala hat an das Auswärtige Amt über die letzten vulkanischen Ausbrüche berichtet. Die Eruptionen dauern fort. Der Aschenregen hat eine dicke Schicht in Cnegaltinango gebildet. Auch die großen Kaffee-Plantagen an der Küste sind mit einer 2 Meter hohen Aschenschicht bedeckt.

Newyork, 25. Okt. Die allgemeine Wiederaufnahme der Arbeit in den Anthracitkohlengebieten steht jetzt in Aussicht, wird aber nicht vor Montag erwartet. Der Schiedsspruch der Kommission wird heute feierlich im Weißen Hause verkündet werden. Präsident Roosevelt machte die Mitglieder der Kommission auf die Wichtigkeit einer Beschleunigung aufmerksam.

Vermischtes.

Der Verbrauch an Bier in München hat seit dem Jahre 1886 mehr und mehr abgenommen. Während er in den Jahren 1886 bis 1890 durchschnittlich 487 Liter betragen hat, fiel der Verbrauch in den Jahren 1891 bis 1895 auf durchschnittlich 412, im Jahre 1896 auf 401, 1897 auf 395, 1898 auf 391, 1899 auf 364, 1900 auf 356 und endlich 1901 auf 341 Liter pro Kopf der Bevölkerung. Ob dies der Einfluß der Alkoholgegner ist oder der Einfluß der ungünstigen Zeitverhältnisse?

Krügers Memoiren. Die Verleger der deutschen, englischen und holländischen Ausgabe hatten sich geeinigt, zu Informationszwecken einen kleinen Teil des Buches vor dem Erscheinen zunächst in je einer Zeitung veröffentlichen zu lassen. In Deutschland sollte der Abdruck in der „Gartenlaube“ in England in der „Times“ am 23. Oktober stattfinden. Der Abdruck erfolgte auch an dem festgesetzten Tage. Die Firma Scherl ließ sich nun den ganzen Artikel aus der „Times“ telegraphieren und brachte ihn am selben Tage im „Berliner Lokalanzeiger“ zum Abdruck. Der Verleger der deutschen Ausgabe, J. F. Lehmann, sah sich daraufhin veranlaßt, Strafanzeige wegen unerlaubten Nachdrucks zu stellen. Herr Scherl hatte sich früher selbst um den Erstabbruch für die „Woche“ bemüht. Doch zog Herr J. F. Lehmann an vor, die Artikel in der „Gartenlaube“ er-

scheinen zu lassen, obwohl Herr Scherl schon damals dafür zu sorgen drohte, daß die „Gartenlaube“ den Kürzeren ziehe, falls nicht er die Artikel bekomme. Auf den Ausgang dieses für literarische Kreise sehr interessanten Prozesses darf man gespannt sein.

— Flucht politischer russischer Gefangener. In Kiew sind unlängst elf politische Gefangene entwichen. Die Flucht war mit einer Kühnheit sondergleichen zur Ausführung gelangt. Mit Hilfe eines bestochenen Kerkermeisters hatten persönliche und politische Freunde der Elf schon einige Tage vorher ohne große Mühe eine kleine, festvernotete Strickleiter und zwei feste Stahlhaken ins Gefängnis geschmuggelt. Da das Gefängnis dicht besetzt ist, waren die Behörden genötigt gewesen, die elf politischen Gefangenen gemeinsam in einem großen Saale unterzubringen; so war es den Gefangenen ein leichtes, alle Einzelheiten der geplanten Flucht durchzubekommen. Einmal täglich durften die Gefangenen unter strenger Bewachung zweier Wächter in dem großen Gefängnishof spazieren gehen. Der Hof ist von einer zehn Meter hohen Mauer umgeben. Als nun der für die Flucht in Aussicht genommene Augenblick gekommen war, überfielen 4 Gefangene plötzlich die beiden Wächter, knebelten sie, bevor sie einen Schrei laut werden lassen konnten, und fesselten ihnen die Hände und die Füße. Inzwischen hatten drei andere, die besonders gewandt und kräftig waren, an der Mauer eine „Pyramide“ gebildet, so daß der oben stehende Mann die Stahlhaken, die die Strickleiter hielten, an der Mauer Spitze befestigen konnte. Fünf Minuten später waren die elf Gefangenen freie Männer. Die geknebelten Wächter wurden erst eine Viertelstunde nach der Flucht der Elf gefunden und von ihren Fesseln befreit. Polizei und zahlreiche Kosaken nahmen zwar sofort die Verfolgung der Flüchtlinge auf und durchstreiften bis zum Abend die ganze Umgegend; aber sie konnten nichts anrichten, aus dem einfachen Grunde, weil die Flüchtlinge die Stadt überhaupt nicht verlassen hatten. Sie blieben vielmehr länger als eine Woche ruhig in Kiew und verließen dann einzeln die Stadt. Zwei wurden später in einer kleinen Ortschaft an der Grenze ergriffen, aber es gelang ihnen, von neuem zu entweichen. Jetzt befinden sich alle elf längst in Sicherheit außerhalb der Grenzen Rußlands.

— Seltsame Häuser. Eine englische Zeitung veröffentlicht eine interessante Studie über die Lannen reicher Originale, die sich seltsame Wohnungen bauen, deren Pracht nicht immer die Häßlichkeit aufwiegt. So hat sich Mr. Ley, dessen Glück bei Karten sprichwörtlich war, in Combe-Martin, Devonshire, ein Haus mit 52 Zimmern bauen lassen, eines für jede Karte. Nach Leys Tode wurde sein Besitztum an einen Gastwirt verkauft, der ihm den Namen „Kartenspiel“ gab, und dieser Name ist ihm seitdem verblieben. In Boughton House bei Rette-

ring, Northampton, stellt ein Haus die Tage, Wochen und Jahreszeiten dar. Jeder Tag hat sein Fenster, jede Woche ihren Kamin; sieben Eingänge erinnern daran, daß die Woche aus sieben Tagen besteht, und vier Türme, einer für jede Jahreszeit, flankieren das Gebäude. In Glen Isle, Perforshire, wohnte ein reicher Mann namens Starkey, der eine große Abneigung gegen Korridore hatte. Er ließ sich deshalb ein völlig rundes Haus, das in zwei Gebäude geteilt ist, errichten, eins von 72 Meter Umfang, das andere von 49 Meter für die Bedienten. Im Mittelpunkt des Hauses liegt eine kreisrunde Halle, in die alle Türen münden, während im Innern eine Galerie mit allen in Verbindung steht. Im ganzen Gebäude gibt es keinen Korridor. In Goodwood steht ein merkwürdiges Haus aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts, dessen Wände und Decken mit Muscheln bedeckt sind, die in hübschen Mustern angeordnet sind; die Treppenaufgänge sind mit Zähnen von Rennpferden garniert, die auseinander gesägt und poliert sind. In York-shire steht ein Haus, dessen Außenes ganz mit Knöpfen in allen Formen, Farben und Größen bedeckt ist. Zwei Millionen sind an den Wänden befestigt, und im ganzen sind 20,000 Arten vertreten. Natürlich wird die Fassade des Gebäudes dadurch nicht gerade verschönt.

Marktberichte.

Künzelsau, 31. Okt. (Schweinemarkt.) Zugeführt: 360 Stück Milchschweine, niederster Preis per Paar 30 M., höchster Preis per Paar 44 M., 8 Läuferchweine, niederster Preis per Paar 75 M., höchster Preis 86 M. Milchschweine 275, Läuferchweine 8 Stück verkauft. Verkauf langsam.

Ravensburg, 31. Okt. Des morgigen kathol. Festtags wegen fand der Obstmarkt heute statt. Zufuhr an Mostobst ca. 2000 Säcke. Figurer halten fest und erfolgen Abschlüsse zu 5, 5,20 bis 5,50 M. Handel lebhaft. Tafelobst reichliche Zufuhr. Preise von 7 auf 8 M. steigend.

Weinpreise.

Rohrader. Lese beendetigt. Verkauf flau. Noch viel Vorrat. Käufer eingeladen.

Wahingen a. Erz. (Weinherbst.) Lese beendetigt. Käufe zu 120 und 125 M. Verschiedenes verstellt. Noch ziemlich Vorrat.

Rietz, 31. Okt. Lese beendetigt. Quantität schlägt vor. Qualität gut, besser als im Vorjahr. Käufe zu 120, 123 und 130 M. Noch viel Vorrat. Käufer erwünscht.

Sortheim, 30. Okt. Verkauf heute ziemlich lebhaft zu 120—124 M. pro 3 hl. Noch einiger Vorrat. Käufer sind eingeladen.

Mühlhausen a. G., 30. Okt. Heute verkauft zu 138, 140, 142 M. pr. 3 hl. Noch gute Reste feil. Käufer sind eingeladen.

Amtliche und Privatanzeigen.

Kgl. Staatsanwaltschaft Tübingen.
Fahndung.

In der Nacht vom 26./27. Oktober d. J. wurde aus drei Wohnhäusern in Ditzau N. Calw je mittels Einsteigens gestohlen, und zwar außer Nahrungsmitteln in geringer Menge ein fast neues Fahrrad im Wert von 140 M.: Marke „Schwarzwald“ Nr. 121 133, mit schwarzem Rahmenbau, Korngriffen und Freilauf.

Bei der Ausführung der Diebstähle waren wahrscheinlich mehrere Personen beteiligt; außer einem erwachsenen Mann eine jüngere Manns- oder Frauenperson. Wahrscheinlich vom Hauptthäter rührte folgende aufgefundenen Fußspur her: 26 cm lang, 10 cm breit, Absatz 7 cm breit und mit kleinen, dagegen die Sohlen mit größeren rundköpfigen Nägeln beschlagen.

Um jede sachdienliche Mitteilung wird dringend ersucht. J. 3636.
Den 31. Oktober 1902.

H.-Staatsanwalt.
Seller.

Forstamt Neuenbürg.

Stammholz-Submissions-Verkauf

aus Abt. Hohriß, Dennacherberg, Rutsch und von der Weglinie des Dennacher Fußwegs zur Bahnstation Rothenbach.

Nadelholz: 518 Stück Langholz mit Fm.: 349 I., 123 II., 101 III., 105 IV. und 12 V. Klasse.
134 Sägholz
Eichen: 5 „ mit Fm.: 4,33 III. und 0,78 IV. Klasse.

Das Holz ist fast durchweg angerückt und lagert 1/2—2/3 Kilometer von der Station Rothenbach. Die Offerte sind in ganzen und Zehntelprozenten der Taxpreise auf die einzelnen Lose unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens **Montag, den 10. November d. J., vormittags 10 Uhr**, beim Forstamt einzureichen, um welche Zeit auf der Forstamtskanzlei die Eröffnungsverhandlung stattfindet. **Bedingte Offerte werden nicht berücksichtigt.**
Losverzeichnisse und Offertformulare sind beim Forstamt erhältlich.

Bezirkskrankenkasse Calw.

Die Arbeitgeber werden daran erinnert, daß verspätete Anmeldungen von Arbeitern (spätestens am 3. Tage nach dem Beginn der Beschäftigung) strafbar sind und überdies im Krankheitsfalle zum Ersatz sämtlicher Kosten an die Kasse verpflichten. Ebenso sind verspätete Anmeldungen neben der Verpflichtung zur Fortzahlung der Beiträge mit Strafe bedroht.

Die **Kassenmitglieder** und deren Angehörige werden darauf aufmerksam gemacht, daß Erkrankungen und Wiedergenehungen je innerhalb 3 Tagen bei der Ortsbehörde oder der Hauptkasse anzuzeigen sind; Unterlassungen müssen aus Kontrolle-Rücksichten von der Kasse mit Ordnungsstrafen geahndet werden.

Die Kassenverwaltung.

Forstbezirk Calmbach.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 12. November, vorm. 10 1/2 Uhr in Calmbach, Rathaus: Scheidholz aus Staatswaldungen des ganzen Forstbezirks: Tannenlangholz: 689 Stück mit 133 Fm. I., 154 II., 168 III., 200 IV., 5 V. Kl.; Tannen-sägholz: 252 Stück mit 79 Fm. I., 40 II., 57 III. Kl.

Ein heizbares, einfach möbl.

Zimmer

sofort zu mieten gesucht.
Offerten erbeten unter C. N. an die Red. ds. Bl.

Gesucht für sofort ein ordentliches Laufmädchen.

Wo? sagt die Redaktion ds. Blattes.

Ein Schuhmacher-gehilfe

kann sofort eintreten bei
Fischer, Schuhmacher.



Calw.
 Von Donnerstag, den 6. November ab, habe ich meine
**Wohnung im zweiten Stock des Photograph
 Suchs'schen Hauses, Marktplatz 42.**
 Vom 15. November ab werde ich unter der Nummer 56 an
 das städtische Telephonnetz angeschlossen sein.
Dr. Mezger.

Meine Ausstellung in
Weihnachtsarbeiten
 ist wieder hergerichtet und enthält viele und schöne vorgezeich-
 nete, angefangene und fertige Sachen, auch hübsche Kinder-
 arbeiten.
 Um gütigen Besuch bittend, zeichne
 hochachtungsvoll
Mina Hermann,
 Bischoffstraße.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am
Donnerstag, den 6. November 1902, stattfindenden
Hochzeitsfeier
 in das Gasthaus z. „Olsen“ in Altburg freundlichst einzuladen.
Jakob Friedrich Mohr,
 Sohn des Jakob Friedrich Mohr in Altburg.
Elisabethhe Schnürle,
 Tochter des Mart. Schnürle, Gemeindepflegers
 in Oberriedl.
 Kirchgang 11 1/2 Uhr.

Wein-Verkauf.
 Um mit meinem Weinlager baldigst zu räumen, setze ich folgende ga-
 rantiert reine Edelweine zum Selbstkostenpreis dem Verkaufe aus:
Ca. 220 Str. 95er Oberkircher,
 „ 130 „ 95er Durbacher, Weißherbst,
 „ 180 „ 95er Erlbacher, roten,
 „ 2050 „ 95er Ungsteiner,
 sowie reichhaltiges Lager in Flaschenweinen und Likören zc., eben-
 daselbst sind versch. Wirtschafts- und Küchengeräte äußerst billig zu
 verkaufen.
 Näheres zu erfragen bei
Albert Beck,
 früh. „Hirsch und Lamm“, Hirsau;
 jetzt: Villa Burk, Liebenzell.

**Schöne starke
 Obstbäume,**
 nur empfehlenswerte Sorten; Zwergobstbäume jeder Art,
 Beersträucher und Rosen empfiehlt zu billigem Preis
Oberamtsbaumwart Widmann,
Calw.
 Die Ausführung der Anpflanzung ganzer Baumgärten oder einzelner
 Bäume, das Puzen der Bäume und Beschneiden der Zwergobstbäume, Beer-
 sträucher u. dergl. besorgt und bringt bei billiger Berechnung in empfehlende
 Erinnerung
der Obige.

**SUNLIGHT
 SEIFE** **Leichte Arbeit!
 Bester Erfolg!**

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Empfehlung.
 Den verehrten Frauen von Calw die Mitteilung, daß ich mich
 hier als **Hebamme**
 niedergelassen habe.
 Da ich diesen Beruf schon seit vielen Jahren in meinem früheren
 Wohnort Bönnigheim ausgeübt habe und hierüber mit besten Empfehlungen
 seitens des Arztes und der städt. Behörde daselbst dienen kann, so halte
 ich meine Dienste angelegentlichst empfohlen.
 Hochachtungsvoll
Frau Marie Geiger,
 wohnhaft bei Herrn Wochel, Lederstraße.

Den Herren Jägern
 empfehle ich:

Jagdpulver
 Nr. 1 und Nr. 4,
 geladene
Patronen
 feinstes Rottweiler Fabrikat,
Patronenhülsen
 und sonstiges Zubehör;
Revolver- und Flobert-
Munition, verschiedene Kaliber,
Händhütchen zc.
 zu billigsten Preisen.
Emil Georgii.

Es gibt nichts Besseres
 gegen jeden Husten, Heiserkeit,
 Katarrh, Verschleimung, Influenza,
 auch Krampfhusten zc. als
Carl Nill's allein echte
**Spitzwegerich-
 Brustbonbons.**
 Nur echt in Paketen à 10 und
 20 Stk mit dem Namen Carl
 Nill zu haben in Calw bei
Carl Schnaufer, Konditorei
 und Café; in Althengstett:
H. Ade, in Deckenpfronn:
J. G. Gulde, in Güttingen
J. G. Hummel, in Hirsau:
E. Stotz, in Liebenzell: G.
Kussmaul, in Stammheim
b. Calw: L. Weiss, in Un-
terreichenbach: Frau Marg.
Kusterer Wwe.

Zur Herbstpflanzung
 empfehle: **Apfel, Bir-**
nen, Pflaumen und
Kirschen in Hochstamm,
 Halbhochstamm, Pyrami-
 den, Spalier u. Cordons,
 sowie **Beersträucher**
 zur Weinbereitung, ferner
Coniferen und Ziergehölz in prima
 Sorten.
Obstbaumwart Pfrommer
 in Welteneschwann.

Bekanntmachung.
 Ich gebe hiemit bekannt, daß bei mir
 von jetzt ab wieder **Gans** gerieben
 werden kann.
 Delmüller Gärte.

Milch
 ist zu haben bei
Frau Weiser, Badgasse.

Frisch eingetroffen:
Corinthen
 (kleine Weinbeeren),
 welche zu billigem Preis verkaufe.
D. Herion.

Ein gut möbliertes
Parterrezimmer
 mit großem Kamin und ein kleineres
 möbliertes, ebenfalls heizbares Zimmer
 hat sofort oder später zu vermieten
Frau Dr. Schüler.

Eine kleinere Wohnung
 habe auf 1. Januar
zu vermieten.
Christian Buhl,
 Lederstr. 157.

Ein Logis
 hat auf 1. Januar zu vermieten
Witwe Boll.

**Spezialität
 in
 Café's,**
 roh und frisch gebrannt, in feinen, sorg-
 fältig ausgewählten Sorten.
E. Georgii.

Calw.
 Für landwirtschaftlichen Betrieb
 wird ein
Mädchen
 gegen Jahreslohn gesucht. 10 Mark
 Belohnung erhält diejenige Person,
 welche eine Adresse an die Redaktion
 einwendet, so daß ein Dienstverhältnis zu
 Stande kommt.

Tagelöhner
 für dauernde Arbeit sofort gesucht.
Eisenwarenfabrik Liebenzell.



Feinste Pflanzenbutter
 Preis pro Pfund 70 Pfg.
 Zu jedem Pfund Palmis erhält der
 Käufer ein Serienbild.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off. Includes words like "werden", "1902", "Schule", "Leben", "benen", "nauen", "Zu", "Eintrag", "dieser", "selben", "verein", "lagen", "ein", "und die", "anlagen", "finden", "fl", "Berde", "artige", "sch", "finden", "wir", "auf", "den", "Ber", "haben", "fl", "Punkte", "macht", "bänke", "un", "tigen", "W", "gesch", "abgesch", "nächsten", "Neu-", "Der", "Abh", "D", "und", "ertei", "S", "S", "desto", "eher", "S", "S", "V", "für", "mich", "S", "S", "S", "S", "C", "schloß", "die", "Ei", "fügamer", "fast", "unm", "mern", "des", "benden", "g".